

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 3: **Raum auf Zeit? = Au temps l'espace? = Space for a time?**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrufe

Im Andenken an Wilfried Boos, Architekt BSA/SIA

Mit Wilfried Boos, der am 17. Dezember von einer kurzen, schweren Krankheit in seinem 74. Lebensjahr erlöst wurde, haben wir einen ungemein begeisterungsfähigen und einsatzfreudigen Kollegen verloren. Wer sich etwa an die Arbeiten der Fachverbände SIA-BSA-FSAI für den Gesamtplan Basel in den 60er Jahren erinnert, sieht Wilfried Boos als wortreichen und temperamentvollen Kämpfer vor sich, der zuerst zu den tiefsten Wurzeln aller Probleme hinabstieg, bevor er Lösungen zu formulieren wagte.

Das hängt natürlich mit seiner anthroposophischen Lebensauffassung zusammen, die er von zu Hause mitbekommen hat. Das führte aber auch dazu, dass ihm Menschen, Kollegen, die ihm in der Stadt begegneten, zuweilen aus dem Weg gingen; nicht etwa, weil sie Grund hatten, ihn zu meiden, sondern weil sie einfach keine Zeit hatten, sich in lange Diskussionen über Gott und die Welt einzulassen. Ich habe mich selber auch schon dabei ertappt, obwohl ich nach jedem Gespräch mit ihm bereichert nach Hause kam. Er wusste natürlich darum und hat sich oft über sich selber lustig gemacht. Er hatte dafür genügend Humor, eine Gabe, die ihn besonders liebenswert machte.

Dabei war Wilfried Boos kein Träumer, sondern ein praktischer Mensch und hat als schöpferischer Architekt in Basel und Umgebung viel gebaut. Im Jahre 1948 gründete er mit Johannes Gass, den er im Büro von Eberhard Eidenbenz in Zürich kennengelernt hatte, die Firma Gass + Boos Architekten. Die beiden machten sich gleich mit dem Erfolg beim Wettbewerb für die Verwaltungsbauten der Stadt Bern einen Namen. Es

folgten Ein- und Mehrfamilienhäuser, und 1953 erhielten sie den Auftrag für das Fussballstadion St. Jakob. Im Jahre 1961 entstand das «Scala»-Kino an der Freie Strasse, eine heikle Aufgabe, war doch die alte Häuserfront zwischen Bäumlengasse und Münsterberg, wo das Kino hin kommen sollte, der geschützten Altstadtzone zugeteilt. Später prägten Gass + Boos unter anderem mit den Geschäftshäusern Anfos und Klingele das Strassenbild der neuen Aeschenvorstadt ganz wesentlich mit. 1967 begann die Planung für das pathologische Institut der Universität an der Hebelstrasse und das Merian-Iselin-Spital mit seinen 500 Betten. Wohl eine der letzten grossen Aufgaben, welche die beiden Partner gemeinsam angingen, war der Komplex der Büro- und Verwaltungsbauten von Coop Schweiz bzw. Rapp bei der Münchensteinerbrücke. Dann zog sich Boos aus der Gemeinschaft zurück und baute allein im Einmannbetrieb weiter. Die seiner Meinung nach von geplanten Neubauten bedrohte Umgebung des Goetheanums veranlasste ihn zu einer eingehenden Studie von Rudolf Steiners Leitgedanken zur Einbettung des Goetheanums in die Landschaft. Er hat diese in einer interessanten Publikation festgehalten.

Ich habe von Boos' Engagement für den Gesamtplan Basel gesprochen. Das war eine Arbeit ganz in seinem Sinne. Da stand der Mensch im Mittelpunkt, der Stadtbewohner, der sich in seiner Stadt nicht mehr behaglich, sondern bedrängt fühlte. Vorangegangen war bereits im Jahre 1956 eine städtebauliche Studie. Unter dem Titel «Von Basler Verkehrsnoten und möglicher Abhilfe» war Boos in einer Arbeitsgruppe unter der Ägide von Hans Bernoulli aktiv tätig. Von den «No-

ten» in der Innenstadt ist die Rede, und so ist es bezeichnend, dass er sich bei der Fachverbandsarbeit vor allem dem Bahnhofareal zuwandte, wo er sich von der Vision einer neuen City über den Geleisanlagen angesprochen fühlte. Alles, was die kleinmasstäbliche Struktur der Innenstadt zu sprengen drohte, sollte am Bahnhof seinen neuen Platz finden. Damit sollte die Altstadt vor dem Erstreckungsdruck bewahrt und dem Bewohner als Paradies zurückgegeben werden. Illusionen? Für Wilfried Boos waren es Realitäten, für die er sich mit bewundernswertem Eifer eingesetzt hat.

Georges Weber

Gianpeter Gaudy, Architekt 1919–1995

Am 20. Mai 1995 ist Gianpeter Gaudy gestorben. Nach dem Studium an der ETH Zürich, das er mit Diplom 1944 abschloss, arbeitete er in verschiedenen Büros in der Schweiz und im Ausland. 1948 eröffnete er sein eigenes Büro in Biel, wo er zunächst kleinere Wohnbauten realisierte. Bald folgten – zum Teil aufgrund von Wettbewerbserfolgen – grössere Bauten im privaten und öffentlichen Bereich.

Aus seinem umfangreichen Schaffen erwähnen wir besonders die Maschinenfabrik Mikron in Nidau 1962, das Hochreservoir Wasserverbund in Gimmiz 1969, das Strandbad in Nidau 1956, die Schulanlagen Geysried 1950 und Linde in Biel 1955 sowie die Turnhallen bei der Sekundarschule in Aarberg 1957, die Geschäftshäuser Herzog 1956 und Olympia in Biel 1959 sowie das Gebäude der Helvetia Unfall in Biel 1968.

Nebst seiner Tätigkeit als Architekt hat Gianpeter Gaudy als Mitglied in vielen Vereinigungen und Kommissionen mitgewirkt, so im Schweizerischen Ingenieur und Architekten Verein SIA,

im Bund Schweizer Architekten BSA, in der kant. Kommission für Orts- und Landschaftsschutz OLK, in den Kommissionen für Verkehrsfragen der Stadt Biel und für das neue Baureglement der Stadt Biel. Dazu kam die Arbeit als Jurymitglied bei diversen Architekturwettbewerben sowie als Preisrichter bei der Schweizerischen Plastikausstellung.

Gianpeter Gaudy hat mit seinen Arbeiten als Architekt einen wichtigen Teil unserer Umwelt mitgestaltet. Mit ihm verliert der BSA einen geradlinigen, bescheidenen und sehr liebenswerten Kollegen.

BSA/Go

Flurin Andry, Architekt 1928–1995

Seine Jugend verbrachte Flurin Andry bis zur Matura in Graubünden. Während und nach dem Abschluss des Architekturstudiums an der ETH Zürich (Diplom 1955) erfolgten Studienreisen und Arbeitsaufenthalte in Italien und Skandinavien. 1957 gründete Flurin zusammen mit seiner Frau das Architekturbüro «Flurin und Pia Andry-Giaouque», woraus sich später die Kollektivgesellschaft «Andry, Habermann und Remund» entwickelte. Nach dem Ausscheiden von Kurt Remund 1978 und Georg Habermann 1992 entstand das Büro «Andry und Partner Architekten AG».

Seit der Gründung bildeten viele Wettbewerbserfolge die Grundlage für das erfolgreiche Gedeihen von Flurin Andrys Büro. Zu den wesentlichen Wettbewerbserfolgen zählen die Schulanlage Ipsach 1959, die Heimstätte Gwatt 1964, die Schulanlage Poschiavo 1967, St. Moritz 1969 und Moos Gümligen 1973. Ferner das Heilpädagogische Tagesheim Biel 1975, die Alterssiedlung Stegmatt Lyss 1972, das Kirchliche Zentrum Port 1980 und das Altersheim Nidau 1986.

Speziell zu erwähnen sind Restauration und Neubauten im Bereich des Bildungszentrums Schloss Münchenwiler 1985 sowie das Fernmeldegebäude in Biel 1991.

Weitere wichtige Bauten aus seinem Büro sind die Betreuungsstätte Schwarzenburg 1975, die Ingenieurschule Biel 1980, eine Reihenhaussiedlung in Schernez 1990, der Umbau und die Sanierung des Bieler Volkshauses 1985 sowie das Verwaltungsgebäude der BAKOM in Biel 1993.

Flurin Andry war Mitglied der OLK Region Biel-Seeland-Berner Jura, der Stiftung «Schweizerische Plastikausstellung Biel» und Jurymitglied bei mehreren Architekturwettbewerben. In seiner Freizeit widmete er sich dem experimentellen biologischen Weinbau.

Mit Flurin Andry hat der BSA einen engagierten und aktiven Mitstreiter verloren. Seine sorgfältige, humorvolle und hilfreiche Art behalten wir in freundschaftlicher Erinnerung.

BSA/Go

Ausstellung

XIX. Triennale Mailand 1996 27. Februar bis 10. Mai 1996

Minimal Tradition – Max Bill Architect and Some Research of the 1980's and 90's

Die Schweiz nimmt an der diesjährigen Triennale in Mailand mit einem offiziellen Beitrag teil.

Auf Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst beschloss das Bundesamt für Kultur, Ausschnitte aus dem Schaffen des bekannten Schweizer Architekten, Designers und Künstlers Max Bill (1908–1994) vorzustellen.

Der an der Universität Zürich lehrende Stanislaus von Moos entwarf zusammen mit seiner Assistentin Karin Gimmi eine Aus-

stellung, in der Arbeiten bekannter Schweizer Architektinnen und Architekten (u.a Herzog & de Meuron, Diener & Diener, Gigon + Guyer) mit Leistungen Max Bills konfrontiert werden.

Den Ausstellungspavillon plante und realisierte der Zürcher Architekt und Gestalter Silvio Schmed. Der Schweizer Triennalebeitrag wird von einer im Verlag Lars Müller, Baden, unter dem Titel «Minimal Tradition» aufgelegten Katalogpublikation begleitet.

Reisen

SIA-FGA-Fachreise Pazifischer Nordwesten USA – Kanada

6. bis 22. September 1996. Besuche in Vancouver, Seattle, Tacoma, Portland, Denver Rocky Mountains, San Francisco, Chicago, Toronto.

Kosten: Fr. 5200.–. Anmeldung bis 22. März 1996 an SIA-FGA-Sekretariat, Selnastrasse 16, 8039 Zürich. Information & Reiseleitung: Dominic Marti, Tel. 031/951 12 66.

Tagungen

Pro-Colore-Treffs 1996

5. Juni 1996 in Zürich: *Farbige Räume*. Referenten: Marianne Burkhalter oder Christian Sumi

10. September 1996 in Winterthur: *Verkauf im richtigen Licht*. Referent: Christian Vogt, Lichttechniker

7. November 1996 in Zürich: *Farbtherapie – Glaubenssache oder mehr?* Der Referent ist noch nicht ausgewählt.

Neue Wettbewerbe

Auszeichnung gutes Bauen 1991–1995, AI, AR, SG, SH, TG und FL

Die nordostschweizerischen Sektionen der Verbände BSA, FSAI, SIA, STV, SWB und das Nordostschweizer Architekturforum, unterstützt durch die Kantone und Gemeinden, laden Sie zur Teilnahme an der Auszeichnung gutes Bauen 1991–1995 ein.

Teilnahmeberechtigt ist jedermann, also Bauherren, Gemeinden, Institutionen, Architekten, Planer usw. mit Werken in den Kantonen AI, AR, SG, SH, TG und im Fürstentum Liechtenstein. Massgebend ist der Standort des Werkes. Vorschlagsberechtigt sind alle zwischen dem 1.1.1991 und dem 31.12.1995 vollendeten Werke der Architektur, des Bauingenieurwesens, des Städtebaus, der Umgebungs-, Siedlungs- und Landschaftsplanung.

Die Jurierung erfolgt in zwei Stufen.

1. Stufe: Beurteilung durch einen Ausschuss der Jury und der Kantons- und Stadtbaumeister.

2. Stufe: Beurteilung durch die Jury.

In der Regel wird ein Objekt pro Region ausgezeichnet. Die Jury setzt sich aus 7 Mitgliedern zusammen: M. Alder, M. Burkhalter, J. Conzett, O. Hugentobler, Kantonsbaumeister AR (Vorsitz), I. Nosedá, Dr. P. Röllin, R. Zwissler.

Ablauf: Ausschreibung: Januar 1996; Einreichen der einfachen Dokumentation: März 1996; Jurierung 1. Stufe: Mai 1996; Einreichen der Dokumentation für 2. Stufe nach Vorgabe: Juni 1996; Jurierung 2. Stufe: Juli 1996; Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungen: bis Ende 1996.

Werkangaben: Einfache Werkdokumentation, 1 Objekt A3 einseitig, auf A4 gefaltet.

Es wird keine Korrespondenz geführt. Unterlagen werden nicht retourniert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Eingabetermin ist der 31. März 1996 an Architekturforum, Auszeichnung gutes Bauen, Postfach 2, 9004 St. Gallen.

Lavey-les-Bains VD: Concours à deux degrés pour une nouvelle clinique

Le concours est organisé par l'Etat de Vaud, représenté par le Service des hospices cantonaux.

Le présent concours est un «concours à deux degrés» au sens de l'article 7 du règlement SIA 152 (édition 1993). Il s'adresse à tous les architectes, domiciliés ou établis avant le 1^{er} juillet 1995, sur le territoire d'un des cantons signataires de la convention de réciprocité du 16.12.1994: Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais et Vaud, ainsi qu'aux architectes originaires du canton de Vaud, établis hors du canton avant le 1^{er} juillet 1995.

Les candidats doivent remplir les critères de reconnaissance par le Conseil d'Etat, selon l'art. premier de la loi du 13 décembre 1966 sur la profession d'architecte, à savoir:

1. Aux porteurs du diplôme des Ecoles polytechniques fédérales de Lausanne et de Zurich ou de l'Ecole d'architecture de l'Université de Genève, ainsi qu'aux diplômés étrangers bénéficiant de l'équivalence.

2. Aux porteurs du diplôme des Ecoles techniques supérieures ETS.

3. Aux personnes inscrites aux Registres des architectes A et B du REG (Fondation suisse des registres des Ingénieurs, des architectes et des techniciens).

Une somme globale de 200 000 francs est mise à disposition du jury pour un défraiement équitable des concurrents du deuxième degré, ainsi que pour l'attri-

bution de prix et mentions conformément à l'art. 39 du règlement SIA 152.

Rendu du 1^{er} degré: 1^{er} mai 1996.

Corcelles-près-Payerne: Bâtiment administratif communal

La commune de Corcelles-près-Payerne organise un concours de projets public pour l'étude d'un bâtiment communal intégrant l'administration et les caves, ainsi que leurs aménagements extérieurs.

Conditions de participation: Le concours est ouvert aux architectes domiciliés ou établis avant le 1^{er} janvier 1995 dans le canton de Vaud et dans le district de la Broye fribourgeoise, ou en sont originaires et inscrits au Registre des personnes autorisées dans le canton où ils exercent leur activité.

Composition du Jury: Alain Monney (président), Albert Egli, Elisabeth Morier-Genoud (arch.), Patrick Devanthery (arch.), Jean-Luc Grobéty (arch.), Gilbert Rüfenacht (suppléant) et Xavier Fischer (suppléant, arch.)

Prix: Une somme de 60 000 francs est mise à disposition du jury pour l'attribution de 6 prix et mentions.

Calendrier: Rendu des projets: 24 mai 1996; rendu des maquettes: 10 juin 1996.

Entschiedene Wettbewerbe

Eschen FL: Postgebäude

Das Land Liechtenstein hat im März 1995 einen öffentlichen Architekturwettbewerb ausgeschrieben, um für den Postneubau im Dorfzentrum von Eschen Entwürfe zu erhalten. Der Wettbewerb stand allen Fachleuten in Liechtenstein offen, die den Kriterien des Gesetzes über die Berufsausübung der Ingenieur-

re und Architekten entsprechen.

17 Projekte wurden termingerecht eingereicht, eines davon jedoch von einer Beurteilung ausgeschlossen. Die Jury urteilte wie folgt:

1. Preis (15 000 Franken): Franz Marok, Architekt, Schaan; Mitarbeiter: Ivan Cavegn

2. Preis (14 000 Franken): Walter Boss, Architekt, Vaduz

3. Preis (13 000 Franken): Florin Frick, Architekt, Schaan; Mitarbeiter: Marc Berliat

4. Preis (10 000 Franken): Silvio Marogg, Architekt, Triesen; Partner: Ernst Schädler, Triesen

5. Preis (8000 Franken): Markus Sprenger, Architekt, Triesen; Mitarbeiter: Gallus Pfiffner, Konrad Schädler, Michel Sprenger

Keines der 16 Projekte vermochte gesamthaft den gestellten Anforderungen vollends zu genügen. Aus diesem Grund empfiehlt das Preisgericht der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstrangierten Projekte mit einer Weiterbearbeitung zu beauftragen. Für diese Überarbeitung wird eine Frist von zwei Monaten nach Auftragserteilung durch die Bauherrschaft gesetzt. Als Honorar werden 5000 Franken pro Projekt vorgeschlagen.

Das *Preisgericht:* Dr. Cornelia Gasner, Regierungsrätin; Günther Wohlwend, Gemeindevorsteher; Richard Brosi, dipl. Arch., Chur; Kurt Huber, dipl. Arch., Frauenfeld; Rudolf Wäger, Architekt, Satteins; Walter Walch, dipl. Arch., Vaduz, Hochbauamt; Siegfried Risch, Arch. HTL, Gemeindebauverwaltung, Eschen; Guido Halter, Kreispostdirektion, St. Gallen; Vizevorsteher Arnold Hoop, Eschen; Wolfgang Luther, dipl. Arch., Vaduz, Hochbauamt.